

# Schuhmacher-Fachblatt

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands  
Publikationsorgan der Zentral-Funkten- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen

18 Erscheint jeden Sonntag. Abonnementpreis: Dfl. 1.— für das Vierteljahr. Zu beziehen durch alle Postanstalten. Gotha, 4. Mai 1919 (Kreuzpost: Nr. 74.) 3 ferats kosten 50 Pfg. die einpaltige Postkarte. Bei Wiederholungen Rabatt. — Stellenvermittlung-Anzeigen für Mitglieder 10 Pfg. 33. Jahrg.

## 30. Jahrg. 18. Heft. 1919. 33. Jahrg. 18. Heft. 1919. 33. Jahrg.

Die Auflage des Schuhmacher-Fachblattes 64 000!

### Internationales Arbeiterrecht.

Am 1. April 1914 pflügte der Krieg über die Völker Europas, da fügten alle Völker ein. Die vorher die Verbindungen von Volk zu Volk hergestellt hatten. In vorhergehenden Jahrzehnten hatten auf den verschiedenen Gebieten des geistigen, wirtschaftlichen und des Lebens vielfache Annäherungen, Erörterungen und Verhandlungen zwischen den Vertretern der einzelnen Nationen stattgefunden. Es gab einen Weltkongress der Arbeiter in den verschiedenen Hauptstädten der europäischen Welt, bei welchem Zusammenkünfte die politischen und die großen Fragen des Weltverkehrs erörterten und internationale Vereinbarungen trafen. Es gab wissenschaftliche Kongresse, die von den hervorragendsten Gelehrten aller Länder besucht wurden und auf denen ein reger Austausch der Meinungen schließlich zu einer weitläufigen Annäherung geistigen und praktischen Gebieten führte. Für die Berührungspunkte und die wirtschaftlichen Fragen sowie die Notwendigkeiten der fortwährenden Lösung des Weltverkehrs und Weltverkehrs führten in sich zu einer persönlichen Annäherung der Völker und der Vertreter des Handels.

Der auch zwischen der Arbeiterschaft der meisten Länder hatten sich gewisse internationale Annäherungs-Verhandlungsmöglichkeiten heraus gebildet, indem auf internationalen Kongressen die politischen und gewerkschaftlichen Vertreter der Arbeiter zur Erörterung der Fragen, der wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse eintraten. Auf allen diesen Kongressen, waren die wissenschaftlich-wirtschaftlichen oder vortrefflichste Art, ist für die Menschheit manche Arbeit von hohem Wert geschaffen und in manche internationale Vereinbarungen, welche auf dem Gebiete des Verkehrswezens, haben alles für alle beteiligten Völker einen hoch zu veranlassenden wirtschaftlichen Nutzen mit sich gebracht. So hat vor dem Kriege auf den verschiedenartigsten Gebieten des Völkerlebens zweifellos ein lebendiger, zur Annäherung und zum Ausgleich der Interessen führender Internationalismus manche geistigen Berührungspunkte und die vorteilhaftesten Vereinbarungen geschaffen. Und es war besonders darauf hingewiesen worden, daß es nicht die Vertreter des geistigen Lebens und der oberen Gesellschaften waren, die eine internationale Führungslinie und verwirklicht, sondern daß die Idee der internationalen Verständigung und Verständigung ganz besonders in der Arbeiterschaft stark verbreitet war und hier eine der ersten und wichtigsten politischen Forderungen war.

Über die Tatsache läßt sich nun einmal nicht wegsagen, daß alles, was vorher irgendwie zu einer Annäherung der Völker geführt, zu einer internationalen Verständigungsbahn hatte, bei Ausbruch des Krieges plötzlich abgebrochen und zerstört war und daß der Internationalismus der Form von der Katastrophe des Zusammenbruchs wurde. Auch der Arbeiterinternationalismus (Socialismus) hatte sich unter den Wirrungen der Kriegswirren in allen Ländern zur nationalistischen Verheerung hin abgewandt und die Völker in einen Haß und in eine Kriegswirren hinein geführt, die bei objektiver Betrachtung über Notwendigkeit und Wohl einbrachten. Aber das ist nicht über diese Wortkommisse blüht uns nicht über die Tatsache hinweg, daß der Ausbruch des Krieges internationale Annäherungsmöglichkeiten plötzlich zerstört waren, daß auch die Arbeiter der fortwährenden über liegend auf nationalitären Boden und sich gegenüber standen.

Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß der Internationalismus auf der ganzen Erde zusammenbrach und der Nationalismus schneidbar und unüberwindliche Schranken zwischen den Völkern aufbaute.

in der Eigenschaft des fordernden und beherrschenden Siegers zu nähern. Nach Deutschland für alle Zukunft die Hoffnung auf gütigen Verkehr, auf „au“ „au“ „au“ und auf ein „ertragsreiches politisches Verhältnis mit den anderen Völkern aufgeben? Soll das unheilvolle Wort aus der Antike „Worte den Völkern“ auch heute noch eine Berechtigung haben?

Der Krieg hat in vielfältiger Weise den Beweis erbracht, daß wir in unseren wirtschaftlichen Lebensbedingungen auf den Völkerverkehr mit der Außenwelt dringend angewiesen sind, daß wir Ein- und Ausfuhr für Rohstoffe und Fertigwaren haben müssen, um unser Volk von 70 Millionen (lebensträchtig erhalten zu können, würden wir dauernd von der Außenwelt und von internationalen Verkehr so abgeschnürt werden, wie es seit Kriegsbeginn bereits geschieht, so würden wir auf allen Gebieten unseres wirtschaftlichen Lebens verkommen. Armut und Verelendung würden mehr und mehr um sich greifen und es braucht nicht noch ausführlich erörtert werden, daß besonders die deutsche Arbeiterschaft unter einem solchen Zustand der Rückwärtsentwicklung zu leiden hätte.

Der nicht alle Hoffnung auf die deutsche Zukunft aufgibt, muß daher an dem Glauben einer kommenden Verständigung und wirtschaftlichen Annäherung der gegeneinander gehetzten Völker festhalten und seinerseits alles tun, was zu einer Verständigung und Wiederaufnahme der früheren Beziehungen führen kann. Ganz besonders erwünscht hier der Arbeiterschaft und ihren Führern eine wichtige und dringende Aufgabe.

Und zum Glück erwies es sich jetzt, nachdem die Waffen ruhen, daß der Krieg nicht alle Möglichkeiten für eine internationale Kulturgemeinschaft vernichtet hat, daß der Internationalismus nicht so ganz hoffnungslos am Boden liegt, als es unter den Einwirkungen der Kriegspolizei der Ansicht hatte. Die ersten besten Möglichkeiten für eine spätere zwischen den feindlichen Völkern sich entwickelnde Annäherung regen sich und daß die Anregungen hierzu von der Arbeiterschaft aller Kulturländer ausgehen. Ist ein Beweis dafür, daß die Arbeiterfrage eine Weltfrage von überragender Bedeutung ist. Trotz aller nationalitären Verheerung, die zeitweilig, wie dieser Krieg bewies, allerdings arge Verfinsterungen und Entfernungen zeitigen kann, werden die Arbeiter aller Länder doch immer wieder zu der Erkenntnis kommen, daß sie in ihren wirtschaftlichen und sozialen Lebensfragen auf dem Boden gemeinsamer Interessen stehen und daß eine kollektive internationale Interessenerörterung notwendig ist, um dem internationalen Kapitalismus gegenüber die Lebensbedingungen der Arbeiter in allen Ländern zu schützen und zu bessern. Wenn dieses Erkenntnis sich in der Arbeiterschaft allenthalben weiterhin vertieft und erweitert, so ist damit auch die Möglichkeit der Vermeidung des Krieges zukünftig in weit höherem Grade gegeben, als es in der Vergangenheit der Fall war. Und nach der gewaltigen Verheerung, die der Krieg im Leben aller beteiligten Völker zeitigte, namentlich aber im Hinblick auf die politische Umwälzung in Deutschland, besteht eine starke Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Völker, insbesondere aber auch die Arbeiterschaften, in Zukunft bei der Entscheidung über Krieg und Frieden ein fürstliches Wort mitzureden haben werden, als bisher.

Jetzt aber gilt es, auf den Trümmern des Krieges neues Leben aufzubauen, die zerstörten Beziehungen der Völker wieder anzuknüpfen, einen neuen Internationalismus auf allen Gebieten des geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens aufzurichten und von den Regierungen aller Länder Maßnahmen zu verlangen, die der Tatsache entsprechen, daß die Arbeiter der ganzen Welt gemeinsame sozialpolitische Forderungen haben. Die Lebensnotwendigkeiten der Arbeiterschaft drängen zum Verhandlungsgang, an dem die Verständigung und die internationale Vereinbarung in gewissen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen ergriff werden muß.

Es ist eine unabwendliche Notwendigkeit, daß den sozialpolitischen Forderungen der Arbeiterschaft bei den kommenden Friedensverhandlungen Rechnung getragen wird und daß die verträglichsten Wege in den Fragen des Arbeiterrechts und der sozialpolitischen Gesetzgebung dort zu einer Verständigung kommen, wo eine internationale

Waffe und eine gewisse Gleichartigkeit der Einrichtungen und Maßnahmen möglich ist.

Trotz der Verwirrung und Bedrängnis des Krieges sind die Vorarbeiten zur Lösung dieser Fragen schon so weit gediehen, daß es jetzt hierzu der folgenden Sachverhalt vor:

Die Forderung nach einem „Weltarbeiterrecht“ ist von den Arbeiterorganisationen schon vor dem Kriege erhoben worden und trotz allen durch den Krieg verursachten Störungen haben sich die Arbeiterverbände nicht nur weiterhin mit dieser Frage beschäftigt, sondern es liegen inzwischen Beweise dafür vor, daß gerade unter den Auswirkungen des Krieges in der Arbeiterschaft der ganzen Welt sich die Erkenntnis für die Notwendigkeit der Schaffung eines Weltarbeiterrechts und für internationale sozialpolitische Maßnahmen erheblich gefestigt hat. So haben schon zu Beginn des Weltkrieges die amerikanischen Gewerkschaften die Forderung erhoben, daß die Arbeiterschaft ihre sozialpolitischen Interessen beim Abschluß des Friedens geltend machen müsse. Dieses Verlangen ist von der Arbeiterschaft aller Länder, der Entente sowohl wie der Mittelmächte und der Neutralen aufgenommen worden. Es liegen hierzu Angaben dafür vor, daß die Arbeiterschaft der Vereinigten Staaten und Englands gewillt ist, bei den Friedensverhandlungen ihre Stimme zur Geltung zu bringen. Was die Arbeiter der genannten Länder wollen, ist in den Programmen von Leeds und Bern zum Ausdruck gebracht. In Frankreich hat die sozialistische Mehrheitspartei für die bei den Friedensverhandlungen zu vertretende Sozialpolitik die folgenden, sich an die Programme von Leeds und Bern anschließenden Forderungen aufgestellt:

- a) Proklamierung des Willens der Vertragsmächte, durch eine internationale Gesetzgebung zu verwirklichen; Menschliche Arbeitsbedingungen durch Schutz des allgemeinen und geschlechtlichen Interesses der Kinder, der Mutter, der Familien, der physischen und moralischen Gesundheit und durch Entwicklung der Bevölkerung. Folglich spricht sich der Friedensvertrag aus:
  1. Für die Reformen, die die Konferenz von Bern im Jahre 1913 angenommen hat: Unterdrückung der Nachtarbeit bei jungen Industriearbeitern, die Festsetzung des Sonnabendtages für die Frauen und für die jungen in der Industrie beschäftigten Arbeiter.
  2. Die unter b) vorgesehene internationale Arbeiterkonferenz prüft folgende Reformen: Verbot der Lohnarbeit für Kinder unter 14 Jahren, Beschränkung des Arbeitstages für Erwachsene, sofortige Einführung des Achtstundentages in den Tag und Nacht arbeitenden Fabriken und in den Bergwerken, in jeder Woche ein Ruhepauses von einundzwanzig Stunden, Organisation und Gegenseitigkeit der Krankenversicherung, Invaliden- und Altersversicherung, der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitererziehungsgesetzgebung, Gleichheit des Lohnes und der Arbeitsbedingungen zwischen ausländischen und inländischen Arbeitern.

b) Einrichtung einer periodischen internationalen Arbeiterkonferenz zwischen den Vertragsmächten, zu der die Staaten, die den Vertrag nicht unterzeichnet haben, Zutritt haben, und welche Delegierte der Arbeiter- und Unternehmerorganisationen umschließt. Der Zweck dieser Konferenz soll sein, durch fortwährende Verträge die internationale Arbeitergesetzgebung zu entwickeln. Sie hat aus sich heraus eine Kommission oder einen Schlichtergerichtshof zu bilden, vor dem alle sich ergebenden Streitigkeiten zwischen den Vertragsmächten über die Anwendung des Übereinkommens zu bringen sind. Im Hinblick auf diese von den Arbeitern der verschiedenen Länder aufgestellten Forderungen haben die deutschen Arbeiter ein starkes Interesse an der Frage, wie das sozialpolitische Programm Deutschlands auf dem Friedenskongress ausgeht.

Am 5. Oktober v. J. gab der damalige Reichskanzler im Reichstage die Erklärung ab, Deutschland werde bei den Friedensverhandlungen dahin wirken, daß die verträglichsten Wege über ein Mindestmaß gleichwertiger oder doch gleichwertiger Einrichtungen und Maßnahmen zum Schutze von Leben und Gesundheit sowie des Rechts





Wie ist diese Beschlossenheit, diese Einigkeit aber nun zu erklären? Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, gewisse Anschauungen oder Meinungen zu propagieren. Was ich meine, ist: daß jeder Deutsche sich eine vernünftige Meinung mache; daß insbesondere jeder politisch oder gewerkschaftlich Organisierte auch das vertritt, was er durch den Beitritt zu seiner Organisation als rechtens anerkannt hat, ohne Schwanken nach rechts oder nach links; daß er mit seiner Stimme den Weg mitbestimme, der eingeschlagen werden soll; nur daß vor allen Dingen er auch als Demokrat sich fuge. Die Mehrheit entscheidet. Die Minderheit kann aber zur Mehrheit werden. Das ist das Geheimnis der Beschlossenheit, das Geheimnis der Demokratie. Demokratie heißt Unterordnung. Unterordnung—Einigkeit aber macht Kraft. Darum seid einig, einig, einig! Schluß.

### Mitteilungen.

**Bernburg.** Auch hier beginnen die Kollegen sich zu erklären. In einer am Montag, den 14. April im „Alten Wrangel“, Lindenstraße stattgefundenen Versammlung traten sämtliche Kollegen dem Verbands bei. Die Stimmung unter den Kollegen für einen festem Zusammenschluß ist allseitig, nur wünschte man für die nächste Versammlung eine frühere Bekanntmachung, damit jeder rechtzeitig Kenntnis davon erhält. In dieser wird auch der Kollege Illmer Erfurt erscheinen. Demnach sind auch hier die großen Ergebnisse unter den Kollegen nicht ganz spurlos vorübergegangen und zudem trägt auch das Gebahren einer Innungsgröße und das Rundschreiben der Handwerkskammer zu Dessau nicht unwesentlich bei. Das betr. Schreiben ist an sämtliche Innungen in Anhalt gerichtet, in welchem aufgefordert wird, ein gemeinsames Vorgehen gegen den Nichtertrag in Handwerk zu veranlassen. Die Sache soll wohl möglichst geheim behandelt werden. Es wird gut sein, wenn die Kollegen in Anhalt dazu Stellung nehmen resp. in dem Gewerkschaftsartikel zur Sprache zu bringen, denn es betr. sämtliche Handwerkerberufe. Es besteht auch seit kurzer Zeit ein Preistarif, welcher von der Innung ausgearbeitet ist, in welchen die Löhne mit aufgerechnet sind. Natürlich, wie das so üblich ist, bei diesen Herrn, ohne die Gesellen darüber zu hören. Wir wollen dabei auch nicht vergessen, daß ein großer Teil für die Lage der Welfen Verständnis hat. Bei einzelnen Größen versucht man immer, die Arbeitszeit zu durchkreuzen. Ganz besonders ist man der Meinung, daß die 8 stündige Arbeitszeit für den Lehrling nicht gilt. Die Kollegen am Orte werden nun recht wachsam sein müssen, daß ihnen die Errungenschaften, die ihnen in den Schoß gefallen sind, nicht wieder entrisen werden, das ist nur durch festen Zusammenschluß möglich; ferge also jeder dafür, damit auch der letzte Kollege noch dem Verbands beitrete. Die nächste Versammlung findet am 5. Mai im „Alten Wrangel“ statt, bestmöglichst erscheinen die Kollegen recht zahlreich.

**Burgsch.** Unsere Zählstelle hielt am Samstag eine Mitgliederversammlung ab, die nicht so besucht war, wie es hätte sein müssen, es waren nur 30 Kollegen und Kolleginnen anwesend. Besprochen wurde die Maifeier, der alle zustimmen. Wir wollen uns an der vom hiesigen Wahlverein veranstalteten Feier beteiligen und die Arbeit an diesem Tage ruhen lassen. Auch wurde in dieser Versammlung die Einführung einer einseitigen Arbeitszeit besprochen, so daß jetzt in allen Schuhbetrieben zu gleicher Zeit die Arbeit beginnt und endet, nur durch diese Einrichtung kann die nächste Versammlung zahlreicher besucht werden. Kollegen und Kolleginnen, versäumt keine Versammlung und seid alle dabei, wenn es gilt, unsere Verhältnisse zu besprechen. Die Zählstelle besteht jetzt aus 110 Mitgliedern.

**Hamburg.** Mit der Lohnfrage beschäftigte sich eine Mitgliederversammlung der Zählstelle Hamburg am 31. März 1919 im Gewerkschaftshaus. Der Vorliegende Schulte erstattete Bericht über die Verhandlungen der Lohnkommission mit der Schuhmachereinnung und dem Verein der maschinellen Betriebe. Redner schilderte die Verschleppungsabichten der Hamburger Innung. Unser Tarif war rechtzeitig genehmigt und mit den Arbeitgebern war eine Verhandlung vom 17. März gewünscht, aber nur die Altonaer Innung und der Verein der maschinellen Betriebe erklärten sich zur Verhandlung bereit. Erst in letzter Stunde erklärte sich auch die Hamburger Innung zur Verhandlung bereit. Diese fand am 28. März, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Mit unserer Forderung, den Grundlohn um 100 Prozent zu erhöhen und eine weitere Lohnerhöhung von 100 Prozent, für Heimarbeiter eine Erhöhung von 40 Prozent, stießen wir auf Widerstand. Die Unternehmer erklärten sich für eine tariflose Zeit. Es fanden sich Arbeitgeber, welche meinten, der Reichstaxi enthalte einen Grundlohn von 90 Pfg. Dies wurde von Schulte widerlegt, der letzte Grundlohn im Reichstaxi war 1,10 Mk. Dieser sei nicht mehr maßgebend. Man bot uns dann einen Grundlohn von 1,10 Mk. und eine Lohnerhöhung von 100 Prozent, für Heimarbeiter eine Erhöhung von 30 Prozent. Darüber fanden hartnäckige Verhandlungen statt. Es wurde dann eine Einigung erzielt und die Forderung angenommen, nur für Heimarbeiter eine Erhöhung von 30 Prozent. Dies macht für Heimarbeiter eine Extraerhöhung von 50 Prozent. Dieser Vertrag hat auch Gültigkeit für Fußschneider, Vorlichter und Stepper. Desgleichen fanden hartnäckige Verhandlungen über einen Franken-Tariftarif statt, da derselbe bei uns noch nicht bestand. Für Frauen wurde ein Grundlohn für gelehrte von 80 Pfg., für ungelehrte von 60 Pfg. und für ungelehrte von 45 Pfg. und auf denselben eine Lohnerhöhung von 100 Prozent er-

zielt. Dieser Vertrag gilt ab 1. April auf 1 Jahr. Ende September wird derselbe einer Revision unterzogen. Es werden neue Tarife gedruckt. Die Positionen, in denen Pfenningrechnungen vorkommen, werden nach oben abgerundet. In der Diskussion beteiligten sich Esslinger, Mitglied des Arbeiterrats, Paul, Ritterer und Jablonowski. Sie sprachen im Sinne der Ortsverwaltung und hoben hervor, daß es der Lohnkommission nicht leicht war, einen derartigen Erfolg zu erzielen. Nur die Vorbereitung der Ortsverwaltung, eventuell die Arbeit einzustellen, hat den Erfolg gezeigt. Jahrelang war es den Arbeitgebern möglich, die Not des Publikums auszunutzen, deshalb war es nötig, für die Kollegen einen einigermaßen menschenwürdigen Verdienst zu erzielen. Bei der Abstimmung erfolgte einstimmige Annahme des Tarifvertrages. Im Schlußwort machte Schulte darauf aufmerksam, daß der Innungsversammlung erst diese Woche die Forderung vorgelegt wird. Sollte sie dieselbe nicht annehmen, so müssen alle Mitglieder die Bekanntmachung im Echo und in der Volkzeitung verfolgen.

Wenn die Ortsverwaltung ruft, so müssen alle Mitglieder zur Stelle sein, um die Arbeit sofort einzustellen. Schulte, Kummerow und Jablonowski führten aus: Leider gibt es noch Kolleginnen die bisher von der Organisation nichts wissen wollten, aber die Ortsverwaltung mit anonymen Briefen bombardieren. Es werden noch Hungerlöhne von 35 Mk. Wochenlohn gezahlt bei den Firmen Köhmann und Giegmann. Sie sollten das bezeugen, was hier verhandelt wurde.

Lieber hundert Mitglieder wurden neu aufgenommen. Schluß der von weit über 1000 Mitglieder besuchten Versammlung um 10 Uhr.

**Romowes.** Am 11. April hielt die Zählstelle Romowes eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der sich eine rege Diskussion hervor, unter anderem wurde Bericht erstattet von der letzten Bezirkskonferenz. Verschiedene Meinungen wegen des 1. Mai, wie die Feiertage begangen werden soll, traten zutage. Zum Schluß fand noch folgender Antrag einstimmige Annahme:

Die Kollegenschaft der Zählstelle Romowes ist im allgemeinen mit der Haltung des Schuhmacherfachblattes zufrieden und hat volles Vertrauen zur Redaktion. Sie erwartet, daß auch in Zukunft nichts versäumt werde, im Sinne der revolutionären Arbeiterbewegung und für die gesamte Kollegenschaft Deutschlands aufstrebend zu wirken.

### Bekanntmachungen des Zentralvorstandes

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die Woche vom 28. April bis 4. Mai der 18. Wochenbeitrag fällig ist.

### An die Ortsverwaltungen!

Bei Materialbestellungen ersuchen wir, stets die dazu bestimmten Bestellkarten zu benutzen, da solche Bestellungen im Texte von Briefen leicht übersehen werden können.

Hamburg, den 28. April 1919.  
Der Vorstand.

## Wachs-Maschinen-Leinen-Zwirn

Ch. Tennenbaum, Leipzig, König Johannstraße 21, part. Telefon 871.

## Neuer Katalog

(ca. 170 Abbildungen) über Schuhmacher-Werkzeuge

— Versand gratis und franco. —

E. Wägler, Berlin, Köthlingerstraße 83.

## Handstanzmesser

Größe I 8,00 Mk. — II 7,50 Mk. — III 6,50 Mk.

Fernruf 500 Amt Ostlgt.

Theo Brenner, Werkzeid d. Collnagen.

Die **Aufkleidungskunst**, Fachbuch 1. Ranges mit vielen Abbildungen, 14. Die moderne Lederfabrikation 8,70. Der Gerber 12. Die Herstellung lederner Leder 8. Die Oberlederfabrikation 12. Das Färben lederner Leder 8,70. Der Handwerker als Kaufmann 1,25. Lohnberechner 2. Rechenbrett 3,85, per Nachnahme. E. Schwarz & Co., Verlag, Berlin 211, Dresdnerstr. 80.

## Schuhmacher

bet höchsten Löhnen und dauernder Beschäftigung gesucht, selbigen ist Gelegenheit geboten sich im Zuschneiden und Schäftemachen auszubilden.

Edm. Dyrich, Greifswald l. Pom.

### Bekanntmachungen der Ortsverwaltungen

**Hamburg.** Schulte, 1. Bev.; Paul Hermann, 1. Bev.; Jablonowski, 2. Bev.; Kummerow, 2. Bev.; Priefs und Paul, Revisoren.

**Karlsruhe l. S.** Frig Brieger, Kronenstr. 37/39, 1. Bev.; Frig Rau, Luisenstr. 37, 2. Bev.; Franz Weber, 2. Bev.; Hans Klau und Behnis, Revisoren. Vertriebsstelle: „Zum Schildbürger“, Baumelsterstr. 16/18. Sehen 2. u. 4. Montag im Monat Versammlung im „Schildbürger“.

**Marburg.** Hans Schneider, Wischenhausen 10, 1. Bev.; Heinrich Eberling, Dattfischerstraße, 2. Bev.; Willem Wagners, Kafenstr. 14, 2. Bev.; Chr. Schmidt und Otto Wagners, Revisoren. Alle Zuschriften sind an den 1. Bev. zu richten. Vereinslokal: Restaurant „Zur Regenbogen“, Wischenhausen 22. Versammlungen finden alle 14 Tage statt.

**Weißen.** Hans Maperhofer, Notengasse 24, 1. Bev.; Oresthler, Lindenburgerstr. 3, 2. Bev.; Louis Greif, 2. Bev.; Burgstr. 10, 3. Bev. Unterhaltungen gibt der 1. Bev. Sonnabend von 2-6 Uhr aus.

**Köhlwein.** Die Unterhaltungen gibt der 2. Bev. am Abend nach dem Nachmittag von 2-4 Uhr aus. Die Ausgabe der Bücher findet täglich von 8 Uhr bis abends 7 Uhr beim Gen. Otto Berger, Hofstraße statt.

**Reichswasser (D. S.).** Hermann Vorkmann, 1. Bev.; Popel, 2. Bev.; Franz Pachtke, 3. Bev.; Frig Rau und Paul Wilmner, Revisoren. Reiseunterstützung der 2. Bev. von 6-7 Uhr nachmittags, Baugewerk, aus. Vereinslokal: Restaurant „Zur Gerichtsauer“.

Das Bureau der Bekleidungs- und Instanzbefugnisse Deutschlands ist von Spandau nach Berlin verlegt worden. Adresse: Verband der Schneider zu Sünden des Billy Lehmann, Berlin S 14, Sebastiansstr. 37. Alle Zuschriften sind dorthin zu senden.

Der heutigen Nummer unserer Blätter liegt für Bayern und Württemberg ein Prospekt der Firma Gebhardt in Stuttgart bei, auf welchen wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

### Versammlungs-Kalender. Mitgliederversammlungen.

**Gleiwitz.** Sonnabend, den 2. Mai, abends 6 Uhr. Egen-Restaurant, Bahnhofsstraße.

**Reidorf.** Montag, den 5. Mai, abends 8 Uhr im Zentral-Berger, Ederstraße.

**Pirna.** Montag, den 5. Mai, abends 8 Uhr im Haus.

**Roschwitz.** Sonnabend, den 10. Mai, abends 1/2 8 Uhr im „Deutschen Haus“.

**Weesenstein.** Mittwoch, den 7. Mai im Hof „Zur Post“.

extra prima Qualität 18/9 für Schuhmacher und Schuhfabriken, das Kilo in grau (4 Rollen) Mk. 52.—, das Kilo in schwarz (4 Rollen) Mk. 56.— offeriert per Nachnahme.

### Die Arterienverkalkung

Erkennungen, Schlagflus, Wesen, Verhärtung und Verengung von Dr. Luda. Wertvolle Ratsschläge und die zur Verhütung. Preis nur Mk. 1,50 per Nachnahme.

Eng. Lubrich, Verlag, Berlin-Görlitz.

Suche für mein erklartes Maßgeschäft einen tüchtigen **Schäftemacher und Zuschneider** unter günstigen Bedingungen.

H. Stoffer, Hannover, Friesenstraße 14.

### la Militär-Kneden

350.— Mk., Größe II 250.— Mk. Blanklederabfälle für Brandstößen, Kappen, Absatzbau etc. Meisterlicher Sta. 90.— Mk. Proben von 90 Pfg. per Nachnahme.

H. Hoffmann, Berlin-Friedenau, Körnerstr.

### Schuhmacher-Nagel-Maschine

(System Gamma) zu verkaufen. Rasch-Reparatur-Werkstatt Hamburg, Ebn.